

**BRANDT, MARTINA / HABERKERN, KLAUS**

**ALTERNDE GESELLSCHAFT – UNSICHERE ZEITEN? DIE GESELLSCHAFTLICHE ORGANISATION DER UNTERSTÜTZUNG ÄLTERER MENSCHEN**

Martina Brandt / Klaus Haberkern, Universität Zürich, Soziologisches Institut, brandt@soziologie.uzh.ch / haberkern@soziologie.uzh.ch

**SEKTIONEN ALTER(N) UND GESELLSCHAFT, MEDIZIN- UND GESUNDHEITSSOZIOLOGIE UND SOZIALE INDIKATOREN: GESUNDHEIT UND LEBENSQUALITÄT IM LEBENSLAUF – STABILITÄT UND WANDEL IN SICHEREN UND UNSICHEREN ZEITEN**

Im Zuge der demografischen Alterung sind in westlichen Gesellschaften immer größere Anteile der Bevölkerung auf Unterstützung angewiesen. Bisher haben vor allem die Angehörigen die Versorgung der Älteren übernommen. Sinkende Geburtenraten, instabilere Partnerschaften, gestiegene Erwerbsbeteiligungen von Frauen sowie zunehmende berufliche Flexibilität- und Mobilitätsanforderungen verringern jedoch das familiäre Unterstützungspotential. Diese Entwicklungen stellen die heutige gesellschaftliche Organisation der Absicherung älterer Menschen allgemein in Frage und die Gesellschaft vor die große Herausforderung, deren Versorgung auch in Zukunft sicher zu stellen.

Dabei lohnt der Blick auf die heutigen Unterstützungsbeziehungen in Europa: Erstens kann festgestellt werden, welche Faktoren sich auf die Unterstützung von Angehörigen auswirken. Zweitens verspricht der Vergleich europäischer Staaten Erkenntnisse über die Wirkung wohlfahrtsstaatlicher Arrangements auf familiäre Hilfe und Pflege, und zeigt mögliche Alternativen auf.

Dieser Beitrag nimmt das Zusammenspiel von sozialer Lage, gesundheitlicher Verfassung, der Inanspruchnahme öffentlicher Dienste sowie privaten, intergenerationalen Unterstützungsleistungen bei älteren Personen in den Blick. Auf Basis des Survey of Health, Ageing and Retirement in Europe gehen wir insbesondere auf länderspezifische institutionelle Lösungen zur Vermeidung alters- und gesundheitsbedingter Risiken ein und analysieren den Einfluss kulturell-kontextueller Strukturen auf die Quantität und Qualität der Versorgung älterer Menschen in elf europäischen Ländern. Die Unterschiede zwischen den Ländern sind beträchtlich, denn die Entscheidung, ob und inwieweit die Hilfe und Pflege innerhalb der Familie und zwischen Generationen stattfindet, hängt nicht nur von der individuellen und familiären Situation der Betroffenen ab, sondern wird auch durch kulturelle und institutionelle Rahmenbedingungen beeinflusst.